

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 59 (1981)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** JO-Magazin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## JO-Magazin

### Tourenwoche Oberaletsch

vom 1.–8. August 1981

Leiter: Martin Fischer, Daniel Anker

Führer: Michel Erard

10 Teilnehmer

Da scheinse mer so gäge d'Hütte zue, und gseh, dass sech bim Braddi sym Rucksack ä füächte Fläck biudet. Bim Raschte wird die Sach gnauschtens untersuecht. Äs isch der Quark gsy. Drü Dösli wo'när drufabe äleini het müesse i Äcke schtungge.

Dr erscht Ougschte hei mer mit Fürwärk und ämenä jämmerleche «Trittst im Morgenrot daher» gebührend gfyret.

Am Mäntig: Wotsch du mal uf ds Wysshorn ga, muesch ke WC-Papier mitnäh – wüu ds Steimandli mit erschtklassig-drülagig-superweichem scho behange isch. Viu Vergnüege! (Isch guet gange?)

Am Zyschtig: heimer dr Führeer nume drü mau gseh. Am Yschtig vom Fuesshorn, uf em Gipfu und de ir Hütte wider. Mir sy di ganzi Wuche z'früh oder z'spät ufgstange. Derfür het d'Hüttewartin verrückt guet gchochet u dr Ma äbesoguet abgwäsche.

Am Mittwuch: hei mer is trennt. Zwöi sy mit em Michel de Oschtsporn vom Thorbärg ga mache. Dr gross Räschte isch (übertribe gseit) a eim Seili über d'Schlüsselstell zum südleche Wysshorn ufegstägget.

Am Donschtig: sy mer trotz langem Wärmeise doch no uf ds Aletschhorn. D'Schlüssusteu bi dere Tuur isch ä Wasserfall gsy, wo dr neu Wäg uf ds Aletschhorn versperret het. Dr Michel het äs Seilgländer ygrichtet, wo mer när alli dranne sy dür dä Bach gumpet, ghechtet u gstramplet. Die meischte sy bi däm Abetür nid ganz troche dervo cho. Dr Räschte vom Wäg het när über Steiblöck, überä Gletscher und zletscht über ne steile Firngrat zum Gipfel gfühert. Bim Abstieg isch d'Mädle inä Längsspaut grate, het ganz verzwylflet versuecht drus use z'cho und isch derbi immer töifer versunke. Das het äso

luschtig usgseh, dass die wo näbedran sy gschtange, vor Lache ou fasch drygheit sy. Dr kulinarisch Höhepunkt vo dere Tuur isch es Tartar gsy, wo dr Braddi und ig i Äcke knütschet hei.

Am Fryttig: sy mer Richtig Lonzahörner ufbroche. Uf em Gletscher sy mer id Sümpf grate und hei derby alli ä Schueh voll usezoge. Uf em Gipfu isch wiä jede Tag viu gsunge worde. Nume schad het sech üses Repertuar uf «früh wenn der Bode schreit», es paar Tessinerliedli und dr Hühnerblues beschränkt.

Am Samschtig: hei mer bim Zmorge no mau richtig zuegschlage, ufgrumt und dr Rucksack zum letschte mau packt. Und när symer no einisch über «Caillasse» vom Oberaletschgletscher gäge Belalp füre gstolperet.

Aus i auem: Trotz de chlyne Überläbensschanze, won üs dr Tinu am Afang prophezeit het, heits erschtunlech weni Usfäll und Verluscht gä. Einewäg – Gott vergält's mit tuusig Chacheli Kafi, di Wuche het gfägt, 's isch würklech e Fuer gsi. ATTAQUE

Inferno/Braddi

### Bergseeschijen S-Grat mit Zeltbiwak

21./22. August 1981

Leiter: Sonja Brägger, Martin Santschi

11 Teilnehmer

Über Luzern erreichten wir Göschenen, wo Martin, ganz in Grün, zu uns stiess. Mit vollgestopften Rucksäcken marschierten wir von der Göscheneralp los, um einen geeigneten Biwakplatz für die kommende Nacht zu suchen. Bei einer kleinen Alphütte schlugen wir beim letzten Sonnenschein unsere Zelte auf.

5.30 Uhr: Meine, etwas später auch die Stimmung der andern, sank um einige Meter, als man am Sonntagmorgen den Kopf zum Zelt hinausstreckte. Nebel, Nässe, Kälte, brrr... Aber nach einer Stunde brachen wir mit viel Optimismus doch auf. Nach einem zügigen Aufstieg erreichten wir den Einstieg zum Südgrat. Mit Freiübungen hielten wir uns auf «Betriebstemperatur», da es alles andere als warm war. So steif und unbeweglich die erste Platte zu meistern, war recht anspruchs-

voll. Kurze Zeit später, als ich die vierte Seillänge hätte in Angriff nehmen sollen, blies der Wind dicke Regenwolken heran. Nach einem langen Abseilmanöver, währenddem die ersten mit Pickel und Steinen «Alpengolf» spielten, erreichten wir heil den Einstieg. Wir schworen: «Wir kommen wieder!». Durchnässterreichten wir die Autos.

*Sonja Brägger*

## Stimme der Veteranen

### Gemmipass–Leukerbad–Torrenthorn–Ferden

Veteranentour vom 25./26. August 1981

Leiter: Charly Schaer

8 Teilnehmer

Vollgepfropft wie in einer Sardinienbüchse, «genossen» wir zum Auftakt die Busfahrt vom Bahnhof Kandersteg bis zur Talstation der Stockbahn. Oben angekommen, nahmen wir kurz nach 9 Uhr bei frischer Morgentemperatur und schönstem Frühherbstwetter unsere zweitägige Wanderung unter die Füsse. Auch pickelharte Veteranen können nicht blindlings am Gasthof Schwarnbach vorbeiziehen. Ein Kaffeehalt war deshalb vorsorglich einkalkuliert. Kenner stürzten sich sogleich auf die hier üblichen mächtigen Nussgipfel. Im Weitergehen taucht wenig später der Daubensee auf.

Auf der Gemmipasshöhe angelangt, suchten wir dann allerdings vergeblich einen windgeschützten Picknickplatz. Eine lästige Bise zwang uns nämlich, weiter unten an der Abstiegstroute zu dinieren. Der wie eh und je steile Weg hinab zum berühmten Leukerbad wollte und wollte kein Ende nehmen. Hernach durften wir als Entschädigung im Hotel Waldrand den aufgesparten Durst löschen. Um 16.00 Uhr ging es mit der Luftseilbahn mühelos bergwärts auf die Torrentalp. Noch galt es, ein halbstündiges steiles Stück bis zum Hotel gleichen Namens zu bewältigen (2440 m). Offiziell war damit das Marschprogramm des ersten Tages erfüllt. Doch zwei Unermüdliche zog es noch vor dem Abendessen hinauf bis zum Vorgipfel des Torrentorns. Fraglos konnten dies ja nur die Feldherrengestalt unseres Rudis und sein Jünger

Willi, der ja auch wirklich der Jüngste war, gewesen sein. Vor und nach dem Essen bewunderte männiglich auf der grossen Sonnenterrasse die überwältigende Aussicht. Man wurde nicht müde, bis jede einzelne Bergspitze von der Mischabelgruppe bis hin zum Mont Blanc und den Dents du Midi einwandfrei identifiziert war. So reichte es denn, sicher ungewöhnlich, nicht einmal zu einem gemütlichen Jass! Zwar ist unser Hotel noch immer nicht fertig ausgebaut. Aber trotz düsterer Prognosen fühlten wir uns gut aufgehoben.

Anderntags starteten um 06.00 Uhr fünf Teilnehmer zur Bezwingung des Torrentorns (2639 m). Nach einer Rekordzeit von nur 2½ Stunden waren sie bereits wieder zurück. Die drei Zurückgebliebenen, die ihre Kräfte für den langen Weg nach Ferden schonen wollten, sind den Frühaufstehern immerhin ein Stück weit entgegengegangen. Nachdem sich die Gipfelstürmer retabliert hatten, wurde kräftig gefrühstückt. Weitermarsch um 09.20 Uhr. Noch klarer als am Vorabend erwies sich die kaum mehr zu überbietende Fernsicht. Auch das Wetter liess absolut nichts zu wünschen übrig. Eine angenehme leichte Bise erleichterte die Wanderung auf dem allmählich, aber stetig ansteigenden Weg zum Restipass. Auf dem kurzen Abstieg zum Wyss-See wurde eine nicht vorprogrammierte Samariterübung eingeschaltet. An einer harmlosen Stelle stolperte nämlich unser Freund Ernest und schlug im Sturze seinen Kopf an einem Stein auf, der sich leider noch härter erwies als ein Berner Schädel. Glücklicherweise war der Leiter mit Sanitätsmaterial gut versehen, so dass er mit einem Helfer fachgerecht die erste Hilfe leisten konnte. Trotz Schmerzen hat der Verletzte nach kurzer Zeit den Weitermarsch mitgemacht und auch bis zum Schluss tapfer durchgestanden. Doch nun zurück zum Wyss-See. Es folgte eine Gegensteigung bis zum schneebedeckten Restipass (2639 m). Ausgedehnter Mittagshalt. Hier durften wir die grossartige Aussicht auf die Rückseite der Berner Alpen und in das Lötschental mit dem mächtigen Bietschhorn geniessen. Abstieg zur Restialp (2111 m), später eine letzte kleine Gegensteigung zur Kummenalp (2075 m). Willi hatte uns bereits früher verlassen. Hier galt es auch von Rudi Abschied zu nehmen. Dagegen gelang es Charly, zu Ehren unseres Nestors ein gar charmantes